



Psychotherapeut

**Dr. Arnold
Mettnitzer**

Brennen statt verbrennen.

**Über
„Burn-out“
als Infarkt
der Seele**

Erkennen – vermeiden –
überwinden

**Pädagogische Tagung – 12. Juni 2010
CONGRESS-CENTER VILLACH**



Vertrauen Sie den Buspartnern des SLÖ!

Bacher Reisen und Carinthian Bus bringen Sie sicher und pünktlich zur **PÄDAGOGISCHEN TAGUNG** nach Villach und zurück:

... aber nicht nur dorthin, sondern wohin immer Sie mit Ihren Schülern reisen möchten, z.B.: **Schulsportwochen** in Umag & Rovinj, **Österreich-Rundfahrten** mit Sport & Kultur oder **Städtereisen** nach Florenz, Rom, London, Paris, Brüssel ...

Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Angebot:

BACHERREISEN[®]

Bacher Reisen 9545 Radenthein
T: 04246 / 30720 · www.bacher-reisen.at

CARINTHIAN BUS[®]

Carinthian Bus 9020 Klagenfurt
T: 0463 / 326 880 · www.carinthian.biz



Kärntens Jugendgästehäuser

Int. Jugend- und Familiengästehaus Velden-Cap Wörth
Jugendgästehaus Villach
Jugendgästehaus Heiligenblut
Jugendgästehaus Klagenfurt

Buchungszentrale:
Telefon +43(0)463-23 00 19,
Fax +43(0)463-23 00 19-13
e-mail: oejhv-kaernten@oejhv.or.at
www.hiyou.at oder www.oejhv.or.at

Alltag raus –
rein in die Kärntner
Jugendgästehäuser

Foto: Kärntner Werbung



Manche Menschen benutzen ihre Intelligenz zum Komplizieren, manche zum Vereinfachen
Erich Kästner

Hermann Pansi

Vertraue den Menschen!

Die Finnen sind ein sehr kluges Volk. Sie bauen auf die eigentlich einfache Formel, dass man den Menschen vertrauen muss (trust the people). Die LehrerInnen dieses Nordlandes kennen unsere Form der Kontrolle nicht, Inspektoren in unserem Sinne sind abgeschafft. Sie können sich auf die Professionalität und das Können der pädagogischen MitarbeiterInnen verlassen und tun es auch. Bei auftretenden Problemen kommt es zu konstruktivem Dialog mit entsprechenden Hilfestellungen.

Anders die Situation in Kärnten. Hochrangige VertreterInnen des Dienstgebers vermuten hinter den SchulleiterInnen offenbar latente Kleinganoven, die nur Böses und Unrechtes im Schilde führen, und hinter den PersonalvertreterInnen Personen, die den Dienstgeber permanent und ausschließlich über den Tisch ziehen wollen.

Unter diesen Vorzeichen passiert das, was passiert: kein Dialog, kein konstruktives Gespräch, Gesetzesänderungen ohne Einbindung irgendwelcher Betroffenen. Kreative Ideen – Fehlanzeige, weg von einer selbstständigen Schule hin zu völlig unnötigem und pädagogisch wertlosem Zentralismus.

Wie man dieses Verhalten in Einklang bringen könnte mit dem Slogan „Bildungsland Kärnten“ bleibt tief verborgen.

Es wird Zeit, dass die politisch Verantwortlichen das vielfache Angebot der Personalvertretung, gemeinsam ergebnisorientiert Problemlösungen zu erarbeiten, endlich annehmen.



Der Satz aus Skandinavien „Alles beginnt mit einer/einem guten LehrerIn“ gibt ein öffentliches Bewusstsein wieder, das Respekt und Wertschätzung für LehrerInnen beinhaltet.

Nicht nur die Bildungspolitik steckt in einer Sackgasse



Die Winterolympiade ist bereits wieder Vergangenheit. Das Land hat neue Helden erhalten. Kurzes Durchatmen in den Machtzentren unserer Republik. Die Misserfolgsgeschichten der österreichischen Innenpolitik sind jedoch Gegenwart.

Die „Ausländerpolitik“ und die Bildungspolitik sind einander nicht unähnlich. Beide scheint die Regierung an die Wand zu fahren, indem substantielle Reformen auf den St. Nimmerleinstag hinausgeschoben werden.

Wer in der Politik neue Antworten will, muss neue Fragen stellen. Inwieweit dies mit einer ÖVP zu schaffen ist, die seit fast 25 Jahren ununterbrochen in der Regierung ist, muss sich das Land fragen.

Schlussendlich war es diese Partei, die im Vorfeld der Wirtschaftskrise dem Markt absolute Macht einräumte. Die ÖVP sorgte für saftige Gewinne der privaten Hand nicht zuletzt durch Vermögen schonende Steuergesetze und Privatisierungen von lukrativem Volkseigentum, bei Verlusten belastete sie jedoch die Allgemeinheit.

Der Sumpf der Haider-Grasser-Mensdorff-Pouilly-Jahre wartet auf Trockenlegung.

Haider hat ein System zwischen Macht und Missbrauch entwickelt. Der Name Grasser füllt bei fast jedem wirtschaftspolitischen Skandal die Gazetten. Die Eurofighter werden mehr zur Affäre als zum Beschützer des österreichischen Luftraums.

Österreichische Medien sprechen von der Ära Schüssel als der korruptesten Regierungsphase dieses Landes. Die Statistik Österreich weist die höchste Zuwanderungs und Einbürgerungsrate zur Zeit der schwarz-blauen Regierungsjahre nach.

Der Schulalltag beweist die Zukunftslosigkeit konservativer Bildungspolitik:

Unser Schulsystem baut zwar scheinbar ab, die Angst vor grundsätzlichen Reformen wird aber genährt. Einfältige Vorwürfe auf eine einfältige, aber seit Jahren vollzogene Politik.

Steuerinitiative



www.steuerini.at

„Steuern sind zum Steuern da!“

Wir treten für eine Änderung des Steuersystems mittels einer Volksabstimmung ein, damit dem Staat wieder jene Mittel zufließen, die er zur Wahrung seiner Aufgaben benötigt.

Gestaltung und Kontakt:

gerhard.kohlmaier@steuerini.at

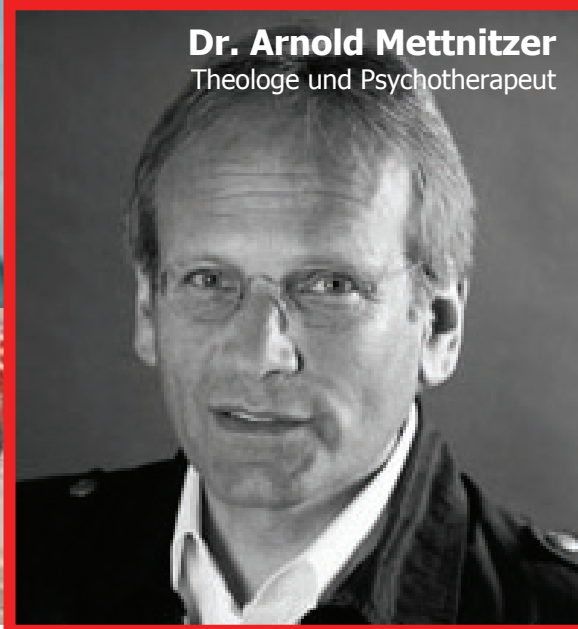
EINLADUNG zur Pädagogischen Tagung

12. Juni 2010

für ALLE Kolleginnen und Kollegen

SLÖ Kärnten

**NEUE WEGE -
NEUES DENKEN**



Dr. Arnold Metznitz
Theologe und Psychotherapeut



Musikvolksschule
Obermillstatt



CONGRESS-CENTER VILLACH

Programm

09:00 Uhr

Eröffnung - Grußadressen
Bgm. Helmut Manzenreiter
LRⁱⁿ Dr. Beate Prettner
SLÖ-Vors. BSI Reinhard Dumser

09:30 Uhr

Musikalische Umrahmung
Musikvolksschule Obermillstatt

10:15 - 11:45 Uhr

Dr. Arnold Metznitz

Theologe und Psychotherapeut
Brennen statt verbrennen
Über „Burn-out“ als Infarkt der Seele
Erkennen - vermeiden - überwinden

12:00 Uhr

4. Alpe-Adria-Motorradtour

Während der Tagung kostenlose Kinderbetreuung

Musikalische Einbegleitung

Musikvolksschule Obermillstatt

Die Volksschule Obermillstatt hat derzeit 63 Kinder und ist eine Volksschule mit musikalischem Schwerpunkt. In den nächsten Jahren ist der Standort unserer Schule gesichert, da sehr viel junge Familien sich in Obermillstatt und Umgebung ansiedeln. Unser Schulchor besteht aus 23 Kindern von der 2. bis 4. Klasse.

Unsere Schule liegt im Grünen und bietet daher auch viel Platz, um im Freien Aktivitäten zu setzen. Unser Lehrkörper besteht aus 5 KollegInnen. Seit dem Herbst 2008 gibt es eine neue Leiterin: Frau Ulrike Ebner. Mit ihr ist der musikalische Schwerpunkt wieder auf einem Weg, der im Ort und in der Umgebung von Vereinen und Institutionen gerne genutzt wird. Der Schulchor, der auch von Frau VD Ulrike Ebner geleitet wird, nimmt an vielen verschiedenen Veranstaltungen gerne teil. So konnte der MGV Obermillstatt für die Patenschaft des Volksschulchores gewonnen werden und finanzierte damit einen Großteil der neuen Chor-Poloshirts mit.

Allein im Mai 2010 gestaltete der Schulchor viele Veranstaltungen, wie: Landesbäuerinnen-Treffen in der Kirche in Millstatt (Messe wurde musikalisch umrahmt), Konzert in der Volksschule Obermillstatt mit dem Titel: „Kinder singen und musizieren für Erwachsene“, Organisation und Austragungsort des Bezirksjugendsingens im Seengebiet, Gestaltung der Erstkommunion, Teilnahme beim Landesjugendsingen in Klagenfurt.

Im Juli 2010 findet ein gemeinsames Sommerkonzert mit dem MGV Obermillstatt statt.



Dr. Arnold Mettnitzer

Psychotherapeut

Biografie:

Geb. 19. 11. 1952 in Gmünd / Kärnten

Studium der Theologie in Wien und Rom

1978 Priesterweihe in Rom

1979–2001 Seelsorger der Diözese Gurk-Klagenfurt

1991–1996 Lehranalyse bei Erwin Ringel und Ausbildung zum Psychotherapeuten (Individualpsychologie) in Wien

Seit 1996 Psychotherapeut in freier Praxis in Wien

2003 Verzicht auf den Dienst im Rahmen der kirchlichen Seelsorge

Vorträge und Seminare zu Fragen von Lebensqualität und seelischer Gesundheit



Referat über Strategien gegen Burn-out bei LehrerInnen

Brennen statt verbrennen.

Über „Burn-out“ als Infarkt der Seele.

Erkennen – vermeiden – überwinden

Gabriel Garcia Marquez sagt in einem Interview zu seinem 75. Geburtstag: „Das Schreiben ist der Beruf Gottes.“ Er sieht sein Arbeiten und Leben als die schönste Sache der Welt, so schön, dass in seiner Vorstellung Gott selbst Schriftsteller sein müsse ...

Alles, was wir aus Begeisterung tun, vermehrt unsere Lebensqualität. Wo die Routine des Alltags diese Begeisterung untergräbt und zum Verschwinden bringt,

sind Lebensqualität und Gesundheit bis hin zum „Infarkt der Seele“ bedroht. Der Körper zieht die Notbremse, als wollte er sagen: „Mach ruhig so weiter, aber ohne mich!“ Der Vortrag geht der Frage nach, wie es möglich wäre, die Glut unter der Asche des Ausgebrannt-Sein (Burn-out) neu zu entfachen, das „Feuer der Jugend“ und den „Zauber des Anfangs“ in sich wieder zu finden.



4. ALPE-ADRIA-BIKERTOUR

Reisebegleiter:
 Hermann Dielacher 0650 2001403
 Ing. Klaus Steiner 0664 1203689
 Thomas Possarnig (ARBÖ) 0676 6179800



Länge der Route: ca. 225 km

- 1 Mittagessen – Windische Höhe
- 2 Plöckenpass
- 3 Moggio – Aupatal
- 4 Pontebba
- 5 Tarvisio
- 6 Finkenstein

Der Sozialdemokratische Lehrerverein und die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen laden aus Anlass der Pädagogischen Tagung alle motorradbegeisterten LehrerInnen zur 4. Alpe-Adria-Motorradtour ein.

Das Treffen wird freundlicherweise vom ARBÖ Klagenfurt mitorganisiert.

**Telefonische Anmeldung ist bis 8. 6. 2010 möglich:
 Zentralkomitee 050 536 30633**

BEI SCHLECHTWEETTER WIRD DIE TOUR VERSCHOBEN

- 09:00** Treffpunkt im Hof der Sonderschule (siehe Plan)
- 12:00** Abfahrt vor dem Congress-Center Villach
- 13:00** Mittagessen (Windische Höhe) auf Einladung der Gewerkschaft
- 17:30** Abschluss – gemütliches zusammensitzen



Pressespiegel

Schmied will keinen Krach mehr mit den Lehrern

22. 04. 2010 VON MARTINA SALOMON

Alle müssen sparen, die Unterrichtsministerin möchte aber ohne harte Schnitte auskommen und setzt auf die Verwaltungsreform. Schulleiter bekommen mehr Mitspracherecht für Personal – bis zur Kündigung.

„Die Presse“: Im Stiegenhaus des Ministeriums hängt eine neue Tafel mit der Aufschrift: „Morgen wird alles gut“. Stammt die etwa von Ihnen?

Claudia Schmied: Ja, die habe ich vor einem Jahr von einem jungen Künstler gekauft. Ich hatte gerade harte Verhandlungen mit der Lehrgewerkschaft und besuchte zum Tapetenwechsel Ateliers. Der Stein hat mir gefallen, und der Künstler sagte: „Bei der Arbeit habe ich an Sie gedacht. Irgendwann einmal wird das ja vorübergehen.“ Da musste ich das Werk kaufen.

Aber noch ist nicht „alles gut“.

Schmied: Nein, wir haben noch viel vor.

Ebenfalls vor einem Jahr hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus IHS, Wifo, Rechnungshof und Zentrum für Verwaltungsforschung, vehement Verwaltungsreformen eingefordert. Geht's vielleicht jetzt dank des verordneten Sparkurses ans Eingemachte?

Schmied: Nicht in dieser Form. Aber die Bildungsreform schreitet unverdrossen voran, und jetzt steht die Schulverwaltung an. Letzte Woche haben Wissenschaftsministerin Karl (ÖVP) und ich unsere Position dazu im Unterausschuss des Verfassungsausschusses präsentiert – und es gab breiteste Zustimmung aller Parteien (. . .). Das Schulwesen bleibt in Gesetzgebung und Vollziehung Bundessache – obwohl es ja ursprünglich Wünsche gab, den Ländern sogar mehr Kompetenzen zu geben.

Dieser Ruf kam aus Niederösterreich. Trotzdem hat die ÖVP im Ausschuss vorbehaltlos zugestimmt?



Schmied: Das ist ja der Meilenstein – und eine Absage an die Kleinstaaterei im Bildungsbereich. Das würde den Menschen schaden und die Mobilität hemmen. Wir brauchen mehr Qualität und einheitliche Standards. Natürlich muss das Bundessache sein. Da kann ich nur die deutsche Bildungsministerin Schavan (CDU) zitieren, die kürzlich sagte: „Es kann nicht sein, dass die Länder den Schutt ihrer Bildungsbaustellen bei der Bundesregierung abladen, ihr aber zugleich das Betreten der Baustelle verbieten.“

Experten haben immer kritisiert, dass der Bund die Pflichtschullehrer zahlt, das Land aber entscheidet, wer und wie viele angestellt werden. Wird das so bleiben?

Schmied: Ja, weil es sinnlos ist, sich in Endlosdebatten zu verheddern. Es soll aber ein EDV-Controllingsystem für die Lehrerbewirtschaftung kommen. So etwas funktioniert in jedem Konzern der Welt. Außerdem will ich die Schulstandorte stärken. Der Bildungserfolg ist

dort besser, wo die Eigenverantwortung der einzelnen Schule stärker ausgeprägt ist. Schulleiter bekommen Personalverantwortung.

Sie dürfen also künftig Lehrer aufnehmen und ihnen kündigen?

Schmied: Sie werden Mitsprache haben, wer bei ihnen unterrichtet. Bisher wird das ja zugeteilt.

Was ist, wenn der Direktor/die Direktorin jemanden loswerden möchte?

Schmied: Wir brauchen auch geordnete Ausstiegsszenarien für Lehrer, dort, wo es nicht klappt. Das ist ein Sonderpunkt, den wir im Zuge des Dienstrechts noch mit der Gewerkschaft verhandeln müssen. Der Lehrerberuf ist sehr speziell, einen neuen Beruf zu finden ist schwierig. Eine Trennung muss trotzdem möglich sein – ohne Hire and Fire.

Das heißt, der Bund muss einen Job für das betroffene Lehrpersonal finden?

Schmied: Das müssen wir noch diskutieren. Aber zurück zur Verwaltungsreform: Fix ist, dass eine Verwaltungsebene, der Bezirksschulrat, völlig gestrichen werden soll. Außerdem soll die Schulaufsicht neu aufgesetzt werden und auch eine neue Bezeichnung bekommen. Es geht um Qualitätsmanagement.

Und wie schaut's mit Sparen aus?

Schmied: Ich habe ein Gesamtbudget von 7,4 Mrd. Euro. Die Verwaltungsausgaben des Bundes betragen 110 Mio. Euro. Wer behauptet, man kann da Milliarden einsparen, soll es mir vorrechnen. Die Abschaffung des Bezirksschulrats spart fünf Millionen.

Sie könnten ja noch einmal versuchen, die Lehrerdienstzeit zu erhöhen.

Schmied: Mit diesem Versuch bin ich im Vorjahr ziemlich allein auf weiter Flur geblieben. So eine Zweistundendebatte gibt's mit mir sicher nicht mehr. Österreich hat außerdem im ländlichen Raum sehr viele Klein- und Kleinstschulen. Wer hier etwas verändern will: Bitte tun – das ist aber Verantwortung der Länder und Gemeinden.

Sie haben also keine Lust mehr auf neue Kriege mit den Lehrern?

Schmied: Die führe ich sicher nicht.

Ein Triumph der Beamtengewerkschaft, die sich nun alles wünschen darf?

Schmied: So ist das nicht. Wir befinden uns in konstruktiven Gesprächen über ein neues Lehrerdienstrecht, das höhere Einstiegsgehälter und eine flachere Gehaltskurve vorsieht. Ich glaube, dass wir auch berufsbegleitend einiges anbieten müssen, um Personen aus anderen Branchen für den Lehrerberuf zu gewinnen. Das täte den Schulen gut.

Im Lehrerstand scheint aber besonderer Frust zu herrschen.

Schmied: Ich glaube, das liegt auch daran, dass immer mehr an die Schule übertragen wird, gleichzeitig aber wenig Unterstützungssysteme und Austausch da sind.

Sie wirken deutlich abgeklärter als zu Beginn Ihrer Ministerzeit. Haben Sie das Gefühl, die Lehrer am Anfang zu sehr vor den Kopf gestoßen zu haben?

Schmied: Ich war da sicher zu rasch. Wahrscheinlich war das mein Zugang aus der Wirtschaft. In der Politik muss man kompromissbereiter sein, das erlebe ich als anspruchsvoller. Man braucht viel mehr Überzeugungskraft und muss manchmal Tempo rausnehmen.

Voriges Jahr hatte man den Eindruck, Sie hätten die Nase gründlich voll von Politik.

Schmied: Es war schon heftig. Sie müssen einmal im Linzer Brucknerhaus bei einem Lehrertag auf der Bühne stehen – und zweitausend Menschen schreien „Buh“.

Und jetzt ist sozusagen wieder „alles gut“?

Schmied (lacht): Ja.

Kritik an »Anschlag auf Bildungssystem«

Sparplan für das Schulwesen lässt bei SPÖ die Alarmglocken schrillen. Qualität des Unterrichts und Hunderte Jobs seien in Gefahr. Regierung plant Einschnitte bei Sonderpädagogik und Zuteilung von Lehrkräften.

Markus Kaufmann

Klagenfurt Jetzt offenbart sich das ganze Ausmaß der Einsparungen im Schulbereich, die FPÖ und ÖVP in der Regierungssitzung beschlossen haben. Die Auswirkungen auf die Qualität der Bildung und die Arbeitsplätze sind enorm. Stichwort Qualität: Betroffen ist vor allem die sonderpädagogische Betreuung, bei der die Teilungszahlen in den Klassen nach oben geschraubt werden. Bislang wurde bei einer Klasse mit ein bis zwei Kindern mit spe-

ziellem Betreuungsbedarf bei 21 Schülern geteilt. In Zukunft soll das erst bei 24 Kindern erfolgen. Bei Klassen mit drei bis fünf Kindern mit Sonderbedarf lag die Grenze bislang sogar bei 19. Laut Schulreferent Uwe Scheuch soll diese nun auf 22 Schüler angehoben werden.

»Rasenmähermethode«

Der Vorsitzende der SPÖ-Lehrergewerkschaft, Hermann Pansi, spricht von einer »Rasenmähermethode« und

rechnet mit 100 betroffenen Pädagogen. Pansi und dem SPÖ-Chef Peter Kaiser ist aber auch die Personalzuteilung von zentraler Stelle (Land und Bezirkshauptmannschaften) ein Dorn im Auge. Damit werde nur die »Verwaltung gestärkt und die Schulautonomie geschwächt«.

Dass es künftig keine Personalzuteilung über die gesetzliche Verpflichtung hinaus geben werde, bringt wiederum Förderunterricht und Schulprojekte in Gefahr. Fehlen den jeweiligen Schulen die Reserven, müsste das Land bei Krankheitsfällen mit sogenannten »Springern« für Ersatz sorgen. Pansi befürchtet einen Lehrertourismus, der sich negativ auf die Qualität auswirken würde.

»Anschlag auf System«

Kaiser spricht von einem Anschlag auf das Bildungssystem und kritisiert vor allem die Kürzung bei der Sonderpädagogik: Jene, die es am dringendsten brauchen, werden Opfer der Sparmaßnahmen. Scheuch hingegen sieht in dem Bündel von Maßnahmen die »Organisation optimiert und einen effizienteren Lehrereinsatz ermöglicht«. Dennoch rechnet Pansi noch heuer mit bis zu 1000 arbeitslosen Lehrern in Kärnten. Zu jenen 630, die schon jetzt ohne Job sind, kommen noch 290 mit befristeten Anstellungen und jene, die gerade ihre Ausbildung abschließen, hinzu.

Das L

Ab Herbst soll die Anzahl der Klassen in Volks- und Hauptschulen verringert werden. Leiterin der Schulabteilung argumentiert Sparmaßnahme mit Druck vonseiten des Bundes.

ESTHER FARYS, ULRIKE GREINER

Wir sind natürlich dagegen, dass auf diese Art und Weise gespart wird. Mit Empörung reagierte gestern Hermann Pansi, Vorsitzender der Gewerkschaft der Pflichtschullehrer in Kärnten, auf die Ankündigung von Schulreferent Uwe Scheuch, ab dem kommenden Schuljahr die Anzahl der Klassen zu senken. Pansi vermutet, dass das Land hier rund hundert Lehrer einsparen möchte. „Das Land ist ja für die Bezahlung von 630 Lehrern zuständig. Diese werden zwar immer als Personalreserve geführt, in Wirklichkeit haben wir aber Engpässe. Durch die Kleinschulen, die vorgeschriebene Teilung bei sonderpädagogischem Förderbedarf und die Maximalanzahl von 25 Schülern pro Klasse brauchen wir mehr Lehrer“, argumentiert Pansi.

Gerhild Hubmann, Leiterin der Schulabteilung des Landes, bestreitet, dass Einsparungen das Ziel sind und begründet dies mit großem Druck vonseiten des Bundes. „Von 4650 Lehrern zählt der Bund ja nur 4000. Es gibt uns die Schülerhöchstzahl von 25 Kindern pro Klasse vor. Das wurde in Kärnten in den letzten Jahren allerdings sehr locker gesehen. Daher müssen wir hier eine Optimierung vornehmen“, erklärt sie und nennt als Vergleich Salzburg: Besuchen in Kärnten rund 21.100 Kinder die Volks- und rund 15.000 die Hauptschule, so gibt es in Salzburg insgesamt 2000 Schüler mehr. Dort bestreiten den Unterricht aber 300 Lehrer weniger als in Kärnten.

Sparpläne

Teilungszahlen: Bei der sonderpädagogischen Betreuung werden Klassen erst später geteilt. Rund 100 Lehrer sollen gespart werden.

Personalzuteilung: In Zukunft gibt es keine Vorab-Zuteilung über den gesetzlichen Rahmen hinaus (z. B. Für Förderstunden). Projekt- und schulgebundene Reservestunden gibt es ebenfalls nicht mehr.

Personalhoheit: Land und Bezirke vergeben das Personal, die Schulautonomie wird damit empfindlich geschwächt.



Land will 100 Lehrer einsparen



In Kärnten besuchen derzeit 21.100 Mädchen und Buben die Volks- und 15.000 Kinder die Hauptschulen. Sie werden von 4650 Lehrern betreut, wobei das Land für 650 Kräfte finanziell aufkommen muss.



„In den nächsten vier Jahren stehen bei den Lehrern viele Pensionierungen an. Hier wird man nicht nachbesetzen.“

Gerhild Hubmann, Lehrerin der Schreibzelle

serungen erzielt werden konnten – nämlich bei den ohnehin schon gesellschaftlich Benachteiligten, den Integrationskindern“, sagt Sieglhart Wogatzl, Direktor der betroffenen VS. „Die Maßnahme greift in bestehende Strukturen ein. Eltern haben ihre Kinder ja zu bestimmten Bedingungen und Voraussetzungen wie kleine Klassen eingeschult, welche sie plötzlich nicht mehr vorfinden.“

Rudolf Altersberger, stellvertretender Landesschulratspräsident, befürchtet, dass das erst die Spitze des Eisberges ist. „In den nächsten Tagen wird es das große Erwachen geben“, sagt Altersberger. Denn dann würde die Ressourcen-Planung, die Zuteilung der Lehrerstunden, an die Schulen ergehen. Wie Pansi rechnet auch er mit über hundert einzusparenden Dienstposten.

REAKTION

Als gefährliche Drohung für die Kärntner Lehrer sieht SPÖ-Klubobmann Reinhart Rohr: Schuldreferent Uwe Scheuch Ankündigung, die Klassenschilderzahl in den Volks- und Hauptschulen anzuhäufeln. „Mit der Maßnahme rationalisiert Scheuch zahlreiche Lehrer eiskalt weg“, sagt Rohr. „Durch das Ansetzen des Sparstiftes bei den Lehrern, ist zu befürchten, dass Eltern, deren Kinder sonderpädagogisch betreut werden müssen, plötzlich die Kosten selbst tragen müssen.“ Durch das Ausreizen der gesetzlichen Höchstschülerzahl befürchtet der rote Politiker außerdem, dass die Qualität im Schulunterricht künftig auf der Strecke bleibt.

Die Einsparungen sollen möglichst schonend erfolgen. „Kein Lehrer soll entlassen werden. Aber es stehen in den kommenden vier Jahren viele Pensionierungen an. Diese frei werdenden Stellen wird man dann halt nicht oder kaum nachbesetzen“, sagt Hubmann.

Die Volksschule Ebenthal ist eine der 264 Volksschulen, die von der Regelung ab dem nächsten Schuljahr betroffen ist. Zwei Klassen müssen zusammengelegt werden. „Es ist schlimm, dass der Spurstift wieder einmal dort angewendet wird, wo in den letzten Jahren mühsam einzelne Verbes-

„Stressfreude - Wege aus der Krise“

Wege aus der Stress-Falle

Den äußeren Faktoren ist man meist ausgeliefert, die innere Einstellung jedoch kann man ändern. Kurzfristig helfen **Entspannungsübungen** wie Yoga und autogenes Training. Auch sollte man sich im Arbeitsalltag kurze Erholungspausen gönnen, in denen man ganz bewusst nicht über Arbeit und Schüler spricht.

Ursache von Gefühlen erkennen

Langfristig muss man jedoch auch eingefahrene Denk- und Verhaltensabläufe ändern – eine langwierige Aufgabe. Dazu gehört zum Beispiel, dass man seine emotionale Intelligenz schult. Das bedeutet, seine Gefühle zu erkennen und zu akzeptieren, aber auch ihre Ursachen herauszufinden. Wenn der Lehrer weiß, welches Verhalten von Schülern und Kollegen Stress auslöst, kann er besser damit umgehen und ist ihnen nicht ausgeliefert.

Stress-Quellen austrocknen

Oft wurzelt der Stress aber auch in überzogenen eigenen Erwartungen: Ein Lehrer darf eben schon Fehler machen, er darf auch sauer sein. Wer seine Erwartungen an die eigene Leistung der Realität anpasst, hat schon viele Stress-Quellen austrocknet. Dabei hilft auch ein Stresstagebuch: Wenn man schriftlich festhält, in welchen Situationen man gestresst war, erkennt man wiederkehrende Muster. Stress-Quelle erkannt, Stress gebannt. Untersuchungen haben gezeigt, dass „ausgebrannte“ Lehrer im Vergleich zu Kollegen, die Belastungen des Berufes besser bewältigen, in ihrer Arbeit keineswegs engagierter waren. Vielmehr haben sie idealistischere und dabei oft weniger konkretere Erwartungen. Sie hoffen mehr auf Erfolge und positive Rückmeldungen von Seiten der Schüler. Aus diesen Befunden ergeben sich Ansatzpunkte für Prävention und Behandlung von erkrankten Lehrerinnen und Lehrern.

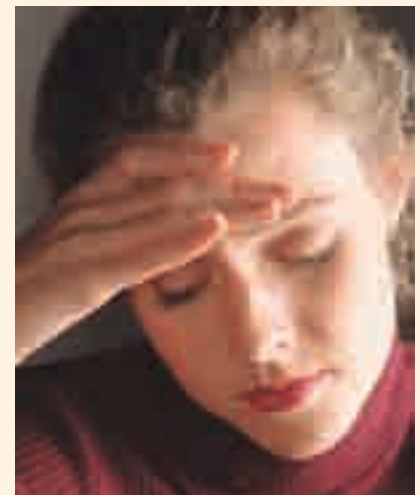
Behandlung von Burn-out

So schwierig es auch ist, Situationen – „wie sie nun einmal sind“ – zu akzeptieren, so aufreibend ist es, auf ein Wunder von außen zu hoffen, auf disziplinierte, stets interessierte Schüler, kooperierende Eltern, nachhaltige Anerkennung in der Gesellschaft – und vieles andere mehr.

Das Erlernen von Entspannungstechniken, eine Verbesserung von Fertigkeiten zur Konflikt- und Problemlösung, ein besseres Gespür für die Grenzen der eigenen Belastbarkeit – all dies ist wichtig und hilfreich. Entscheidend ist, sich der eigenen problematischen Muster bewusst zu werden und sie – Schritt für Schritt – zu ändern.

Tipps:

- ⊙ Ziehen Sie Grenzen, geben Sie Arbeit ab, auch wenn die anderen die Arbeit nur „halb so gut machen“.
- ⊙ Legen Sie regelmäßige Pausen ein – nicht nur täglich einige Minuten, sondern planen Sie auch größere Auszeiten wie einen Urlaub.
- ⊙ Suchen Sie sich Freizeitbeschäftigungen wie Konzertbesuche oder Sport.
- ⊙ Setzen Sie **Prioritäten** - nicht nur in der Arbeit, sondern auch in der Freizeit.
- ⊙ Hören Sie auf Ihren Körper. Gönnen Sie sich ausreichend Schlaf. Ernähren Sie sich gesund und ausgewogen. Lassen Sie sich Zeit beim Essen.
- ⊙ Lernen Sie, „nein“ zu sagen – ohne Schuldgefühle.
- ⊙ Lernen Sie, sich nicht nur an der Anerkennung anderer zu messen.
- ⊙ **Entspannungstechniken** wie Yoga, © „step-by-step“ und autogenes Training können helfen.
- ⊙ Wenn Sie alleine gar nicht in der Lage sind, das Problem zu handeln, holen Sie sich Hilfe, zum Beispiel durch eine fachliche psychotherapeutische Behandlung.



Hintergründige Fragen

Was passiert, nachdem man sich 2 mal halb tot gelacht hat?

Wenn Schwimmen schlank macht, was machen Blauwale falsch?

Wenn die Stiftung Warentest Vibratoren testet,
ist dann „befriedigend“ besser als „gut“?

Wenn ein Schäfer seine Schafe verhaut,
ist er dann ein Mähdrescher?

Warum ist einsilbig dreisilbig?

Ist ein Keks, das unter einem Baum liegt, nicht ein wunderbar
schattiges Plätzchen?

Wenn Superkleber wirklich überall klebt, warum nicht an der
Innenseite der Tube?

Welche Farbe bekommen Schlümpfe, wenn man sie würgt?

Warum werden Rundschreiben in einem eckigen Umschlag ver-
schickt?

Ist eine Gesichtscreme, die 20 Jahre jünger macht,
lebensgefährlich,
wenn man erst 19 Jahre alt ist?

Sind nymphomane Hündinnen eigentlich zwangsläufig?

Dient der Auspuff zum Verlassen des Bordells?

Die Schulexperten

Die Leut, die Schule heut bewerten,
san in Österreich die Schulexperten,
was sie auch tun, das ist wohl logisch,
ist wissenschaftlich „pädagogisch“.

Vom Lehrplan hin bis zur Kontrolle
spielen Schulexperten eine Rolle.
Sie belehren stets die Lehrermasse
und standen selbst nie in der Klasse.

Es hört sich an wie ein Gedicht,
wenn heut ein Schulexperte spricht:
„Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,
das Leben, das wird immer schwerer,
deshalb sind wir heut eure Elfen
und wollen jedem doch nur helfen.
Wir sagen euch, wie's richtig geht,
damit keiner daneben steht.

Lests die Expertenlehrerzeitung,
schreibts tonnenweise Vorbereitung,
die Kinderpsyche stets studiern,
schriftlich alles dokumentiern,
analysieren sollt ihr jeden Furz,
sonst kommt das Lehrziel gar zu kurz.
Damit ja keiner tachiniert,
wird natürlich alles kontrolliert.
Entwickelt haben wir dazu ganz toll
ein seitenlanges Protokoll.
Und mocht da Lehrer z'viel Heck-Meck,
kriegt er ins Protokoll an Fleck.

Euer Beruf, der hat zwar Härten,
doch hobts zum Glück uns, die Experten.
Pädagogik, das haben wir erfunden,
doch müssen wir sie ständig runden
und sie dann euch von Zeit zu Zeit
präsentiern in einem neuen Kleid,
damit zeitgemäß unterrichten könnt
und net planlos im Kreis gach rennts.

Ihr braucht nur machen, was wir sagen,
nix denken und nix hinterfragen,
nur wer auf die Experten hört,
macht alles richtig, nix verkehrt.

Doch wehe euch, wenn wer probiert
und uns womöglich kritisiert!
Schulexperten sind wir, keine Attrappn,
drum, Lehrerlein, halt schön die Pappn.
Du bist und bleibst ewig ein Knecht,
denn der Schulexperte,
der hat immer Recht!“

Pepe Kirisits, 2009



Anlässlich der in Kärnten stattgefundenen Landeshauptleutekonferenz kam es kürzlich auch zu einem Treffen zwischen Vertretern des SLO und BMⁱⁿ Dr. Claudia Schmied sowie LHStv. Dr. Peter Kaiser. Thematisiert wurden die Schulsituation in Kärnten sowie bildungspolitische Perspektiven.



Stefan schreibt: **Ohne Maulkorb** Vormittags recht – nachmittags frei!

Wer kennt es nicht, das Bild, das sich ein großer Teil der Bevölkerung zurechtgerichtet hat, wenn es darum geht, den Lehrer/innenberuf zu beschreiben. Da kommen die Medienberichte der vergangenen Wochen gerade recht. Aber damit die Sache nicht zu einseitig wird, leistet sich der „Maulkorb“ heute ein paar Beiträge. Erinnern Sie sich noch an den niederösterreichischen Briefträger, der als Urlaubsvertretung anstatt die Post auszutragen diese in seinem Keller und im Kofferraum seines Autos bunkerte. Ein Berufskollege aus Frankreich sammelte auf diese Weise sogar 300 kg Briefe und Päckchen im Keller. Über drei Jahre hinweg hatte ein Beamter des Bezirksgerichtes Klagenfurt Akten nicht bearbeitet, was ihm den Ruf „fäulster Beamter Österreichs“ eingebracht hatte. In Großbritannien bauten sich am Schreibtisch eines Beamten sogar Mäuse ein Nest (das musste dann von Kammerjägern beseitigt werden). Es müssen aber nicht immer Beamte sein: Ein Apotheker einer „Nobel-Apotheke“ in Frankfurt versorgte über Jahre hinweg Junkies mit „Rohypnol-Tabletten“. 2007 raste ein betrunkenen Taxilenker mit zwei Fahrgästen frühmorgens mit einem Höllentempo von Klagenfurt

nach Köttmannsdorf (ein Jahr später passiert das, allerdings mit weniger glücklichem Ausgang, einem Politiker). Oder erinnern Sie sich noch an den Villacher Frauenarzt, der tausende Krebstest-Abstriche nicht zur Untersuchung ans Labor weitergeleitet hat. Und jetzt habe ich noch gar nicht über die kirchlichen Würdenträger oder Banker geschrieben. Doch bevor wir jetzt keinem Briefträger, Taxifahrer, Apotheker, Arzt, Priester oder Lehrer mehr trauen, lassen wir die Kirche im Dorf und sparen wir uns das Einstimmen in den Vorurteilskanon. Der Großteil der Lehrer/innen jedenfalls, und das habe ich an dieser Stelle bereits mehrfach geäußert, leistet tagtäglich unter größter Belastung und oft schwierigen Rahmenbedingungen neben dem Bildungsauftrag wertvollste Be- und Erziehungsarbeit und distanziert sich vehement von jenem Lavanttaler Kollegen, der derzeit in aller Munde ist. Und wenn nun, wie jedes Jahr vor den Sommerferien, die Lehrerhäme wieder losbricht: Ruhig bleiben und kein schlechtes Gewissen haben! Man kann auch mit Humor kontern: Warum gibt es in Beamtenbüros keine Holzmöbel? – Weil Holz arbeitet!

Einen schönen Sommer wünscht

der Maulkorb



Glückwünsche zum Geburtstag

Mai bis August 2010

90 Jahre:

SD OSR Rudolf Fally
VD OSR Anton Leipold
BD OSR Karl Anneter
Erna Adlassnig

85 Jahre:

VD Helga Mikula
SR Rosa Strasser
Friederike Obernosterer
VD OSR Adolf Hafner
VD OSR Friedrich Kreuzwirth
VD OSR Alois Wildpanner
HD OSR Roland Reif

80 Jahre:

HD OSR Franz Mandl
HD SR Josef Bachmann
VD OSR Liselotte Jangg
VD OSR Othmar Baurecht
VD OSR Josefina Binter
Christine Thonhauser

75 Jahre:

Margarethe Plattner
Johannes Mösslacher
HD SR Heinz Idl
Irmgard Slamanig
VD OSR Johann Kienzl
VD OSR Horst Jellitsch

70 Jahre:

Helga Media-Lubas
OSR DPL Heidelinde Stourac
VD SR Ingeborg Kaplaner
VD OSR Heidelinde Schluga
OstR. Mag. Lieselotte Pfeistlinger
VD OSR Christine Senger
Hedda Horejsi
Prof. Karl Heinz Abl
SR Reinhilde Winkler
SR Ilse Schluga
HD OSR Gerhard Antesberger
Heidi Lepuschitz
SR Ing. Manfred Fleiss
SR Heide Lore Schaller

65 Jahre:

SR Gerlinde Havranek
Mag. Gerhild Sorger
Uta Bischof
Robert Schumy
SR Harald Winkler
VD Paul Käfer
Barbara Beltra
Edelgard Podbelsek

60 Jahre:

HD Erich Kainz
Ing. Klaus Steiner
Margit Schanznig
Ingrid Fidebauer
Elfriede Saringer
VD OSR Gisela Nießner

SR Josef Kurteu
Helga Wagner
DPS Herwig Liensberger
Mag. Annemarie Hubmann
Valentin Huhs
Martha Prommer
Marlene Sturm
Brunhild Kerschbaumer
SR Sylvia Krauland
Johanna Rabitsch
VD Alois Lach
Christa Laßnig
Johann Voith
Anton Lederer
SR Elfriede Grüner
Margot Riedl
Alfred Müller
Johann Kampitsch
Henriette Kelz
Dr. Brigitte Zemrosser
VD Walter Kolar
VD Anna Plimon
HD Prof. Reinhard Kühn
HD Herbert Strasser
VD OSR Mag. Wolfgang Eberhard
VD Simon Lepuschitz
Helmut Treiber
Herta Velik-Tomazevik
Elke Frohnwieser
SR Rudolf Schintler
HD Helga Spitzer
VD OSR Günther Kullnig
Johann Schaffer

LEHRER **SLÖ**
Stimme KÄRNTEN

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten.

Redaktion: Hermann Pansi, Manfred Stranacher und Stefan Sandrieser, 10.-Oktober-Straße 28, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Hersteller: Kärntner Druckerei, Viktringer Ring 28, 9010 Klagenfurt am Wörthersee.

Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-Straße 28/I, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemokratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin wieder. www.sloe-kaernten.at | sloe-ktn@spoe.at